

**ENERGIE &  
KLIMASCHUTZ**  
LANDKREIS TUTTLINGEN

**EUROPEAN  
ENERGY  
AWARD**



# Kommunikations- Konzept Energie und Klimaschutz

---

Stand Oktober 2014

## Inhaltsverzeichnis

Einführung .....	3
I. ANALYTISCHER BEREICH.....	5
1. Zielsetzung des Konzeptes .....	5
2. Analyse der Ausgangssituation (SWOT-Analyse) .....	5
II. STRATEGISCHER BEREICH .....	8
1. Übersicht über Zielgruppen .....	8
2. Zielgruppenanalyse .....	8
a. Mitarbeiter .....	8
b. Kommunen innerhalb des Landkreises .....	9
c. Bürger.....	10
d. Kommunen außerhalb des Landkreises.....	11
e. Kinder.....	11
f. Lokale Medien.....	12
g. Lokale Wirtschaft und Forschung.....	13
h. Vereine.....	13
3. Kreative Leitidee und Markenbildung - Vorüberlegungen.....	14
III. OPERATIVER BEREICH .....	15
1. Bedienung der primären Zielgruppen .....	15
2. Auflistung der Kommunikationsmaßnahmen für 2015/2016.....	16
IV. Anhänge und Arbeitsmaterialien .....	21
1. Klimaschutz-Ziele.....	21
a. Europäische Union .....	21
b. Bundesrepublik Deutschland .....	22
c. Bundesland Baden-Württemberg .....	22
2. Auflistung wesentlicher Akteure im Landkreis.....	23
3. Übersicht aller eea-Kommunen in Baden-Württemberg 07/2014 .....	26
4. Argumentationshilfe für den Bezug von Ökostrom.....	27
5. Datenbanken für Gute Projektbeispiele .....	28

Redaktion:

Frank Baur

eea-Koordinator

Stabsstelle für Kreisentwicklung und Wirtschaftsförderung

## Einführung

EU, Bund und Länder haben sich zum Gelingen der Energiewende ambitionierte Ziele gesetzt.<sup>1</sup> Diese Ziele sind laut dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) ohne die Mitwirkung der Kommunen nicht zu erreichen. Es gibt für die öffentliche Hand hierbei 43 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> an, die jährlich in Deutschland verursacht werden<sup>2</sup>. **Städte, Gemeinden und Landkreise** haben somit die Chance, durch **aktiven Klimaschutz** nicht nur eine Vorbildfunktion einzunehmen sondern reale Treibhausgas-Emissionen in beachtlichem Umfang einzusparen.

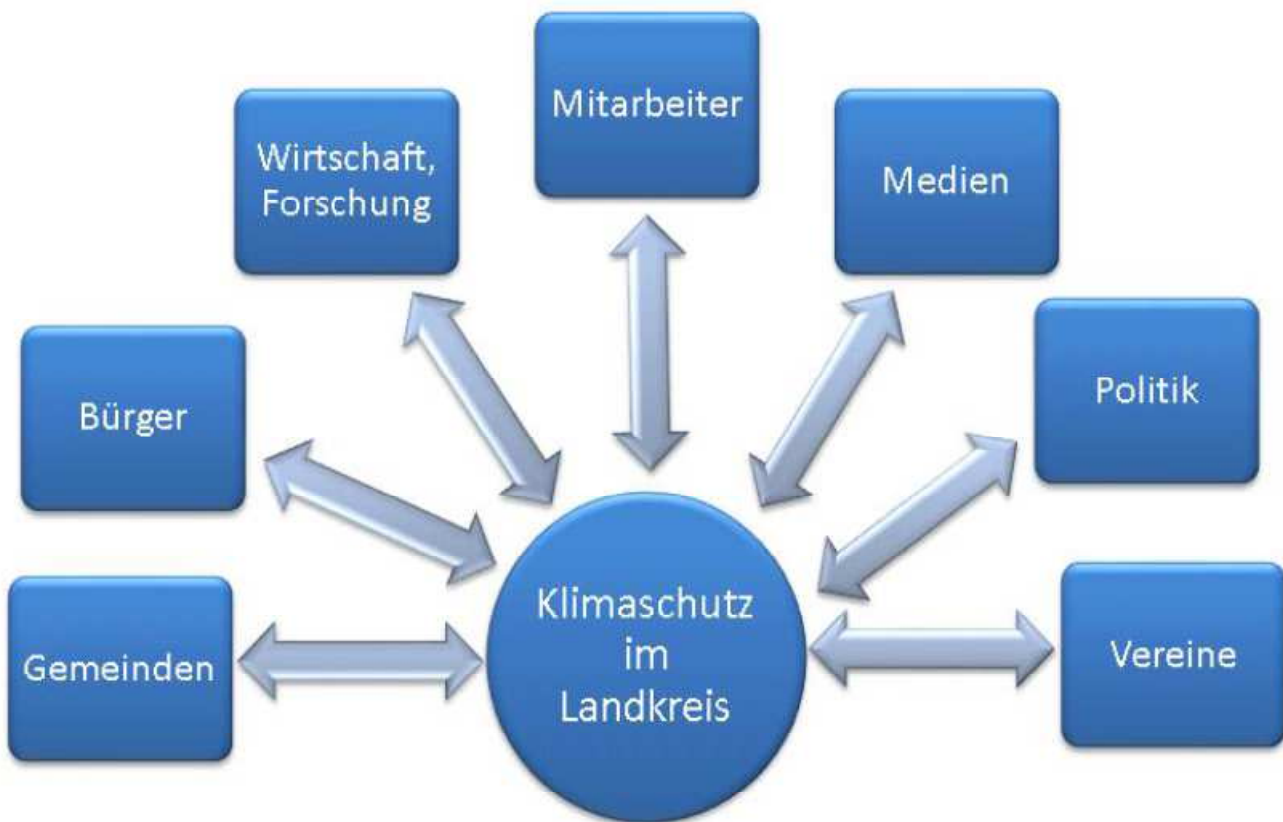
Im April 2011 erfolgte im Landratsamt Tuttlingen der Startschuss für die Durchführung des Management- und Zertifizierungssystem **European Energy Award®** (kurz: eea). Hinter dem eea verbirgt sich ein Instrument für die Optimierung der kommunalen Energie- und Klimaschutzpolitik. Der eea ist das einzige **Qualitätsmanagementsystem**, das speziell **für Gemeinden und seit 2010 auch für Landkreise** entwickelt wurde und das sich schwerpunktmäßig mit Energie und Klimaschutz beschäftigt. Das Verfahren und die Instrumente werden bereits in mehr als tausend europäischen Kommunen eingesetzt. Das Zertifizierungs- und Managementsystem des eea ermöglicht es, die Qualität der Leistungen in **allen wichtigen Handlungsfeldern kommunaler Energie- und Klimaschutzpolitik** in einem dauerhaften Prozess systematisch zu erfassen, zu bewerten, regelmäßig zu überprüfen und Potenziale für die Förderung der "drei E" - **Energieeinsparung, Energieeffizienz, Erneuerbare Energien** - zu identifizieren und zu nutzen.

Klimaschutz als kommunalpolitisches Ziel bedarf neben planerischen, rechtlichen und technischen Maßnahmen auch einer Veränderung des menschlichen Denkens und Verhaltens. Daher ist eine große Herausforderung, die der Landkreis Tuttlingen im Rahmen der Förderung des Umweltbewusstseins innerhalb seiner Zielgruppen hat, die **Etablierung einer effektiven, differenzierten Kommunikation** als wesentlicher Bestandteil einer erfolgreichen Klimaschutzpolitik.

Diese Einschätzung beruht nicht zuletzt auf der Tatsache, dass der Landkreis in **Wechselwirkung mit zahlreichen Akteuren** steht, auf die er im Bereich Klimaschutz Einfluss nehmen kann, bzw. die wiederum selbst Einfluss auf den Landkreis nehmen. Grafik 1 zeigt eine Auswahl wesentlicher Akteure. Es ist unerlässlich, bei der Formulierung der Kommunikationsziele auf die Interessenlagen, Ausgangsbedingungen und **Besonderheiten der unterschiedlichen Zielgruppen** Rücksicht zu nehmen. Ziel ist es, die Art und Weise sowie die Inhalte der Kommunikation so gut wie möglich den jeweiligen Zielgruppen anzupassen, um optimale Wirkungen zu erzielen.

<sup>1</sup> Eine detaillierte Übersicht über die jeweiligen Klimaschutz-Ziele von EU, Bund und Ländern ist im Anhang einsehbar.

<sup>2</sup> Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit: „Klimaschutz in der Kommune“, 2011



Grafik 1 - der Einfluss wichtiger Akteure im kommunalen Klimaschutz

Das vorliegende Kommunikationskonzept gliedert sich in vier Bereiche. Der erste Teil, der **Analytische Bereich** will die Zielsetzung des Konzeptes und der Ausgangssituation darlegen sowie eine erste Übersicht über die Chancen einer guten Kommunikation bzw. den Gefahren einer schlechten Kommunikationsarbeit geben. Der nachfolgende **Strategische Bereich** widmet sich einer differenzierten Betrachtung der wichtigsten Zielgruppen für den Landkreis und formuliert Stoßrichtungen für die Formulierung von Kommunikationszielen. Auch werden erste Überlegungen zur Bildung einer kreativen Leitidee sowie einer einheitlichen Klimaschutz-Marke getroffen. Die abschließende Bildung einer Marke sollte aber erst erfolgen, wenn die Inhalte, die diese Marke transportieren soll eindeutig definiert worden sind. Für solch eine Maßnahme sollte sich der Klimaschutz-Prozess in einem fortgeschrittenen Zustand befinden. Im **Operativen Bereich** erfolgt schließlich eine Formulierung von konkreten Maßnahmen, die der Landkreis in den nächsten zwei Jahren durchzuführen plant, auf Basis der vorhergehenden Erkenntnisse. Der Bereich **Anhänge und Arbeitsmaterialien** schließlich ist eine Sammlung von nützlichen Informationen und Materialien, welche die Kommunikationsarbeit künftig erleichtern werden.

## I. ANALYTISCHER BEREICH

### 1. Zielsetzung des Konzeptes

Durch **geplante und zielgruppenspezifische Öffentlichkeitsarbeit** sollen die Klimaschutz-Bemühungen des Landkreises Tuttlingen sowohl verwaltungsintern als auch -extern bekannt gemacht werden. Dieses Kommunikationskonzept betrachtet dabei die wichtigsten Zielgruppen und Akteure für den eea-Prozess differenziert und formuliert **Kommunikationsziele** und die dafür notwendigen Instrumente. Es liefert zusätzlich im Anhang erste **Arbeitsmaterialien**, mittels welchen diese Ziele umgesetzt werden sollen.

### 2. Analyse der Ausgangssituation (SWOT-Analyse)

In diesem Abschnitt werden in einem ersten Schritt durch eine **SWOT-Analyse**<sup>3</sup> Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken im Rahmen des Klimaschutz-Prozess des Landkreises ermittelt. Dies soll zu einer ersten Positionsbestimmung dienen und Basis für strategische Überlegungen sein. Alle weitergehenden Überlegungen in diesem Konzept fußen so auf den im Analytischen Teil ermittelten Erkenntnissen und wirken sich letzten Endes auf den Prozess der Formulierung von den Kommunikationsmaßnahmen aus.

Der eea-Prozess im Landkreis Tuttlingen ist 2014 noch relativ jung. Es empfiehlt sich daher in einem ersten Schritt, eine Einschätzung über die derzeitige Ausgangssituation zu treffen. Ein effektives Instrument hierfür ist die erwähnte **SWOT-Analyse**. Mittels einer SWOT-Analyse werden **Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken** für den Landkreis im Bereich Klimaschutz ausfindig gemacht. Während Stärken und Schwächen den IST-Stand wiedergeben, richten die Chancen und Risiken den Blick auf die Zukunft. Ob die prognostizierten Chancen oder Risiken Realität werden, hängt hierbei zu einem gewissen Teil auch von äußeren Einflüssen ab. Dennoch kann der Landkreis diesbezüglich vorbeugende Maßnahmen gerade im Bereich der Kommunikation durchführen, um Chancen zu nutzen und Risiken zu minimieren.

<sup>3</sup> SWOT ist ein Akronym für **S**trengths (Stärken), **W**eaknesses (Schwächen), **O**pportunities (Chancen) und **T**hreats (Risiken)

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Gute Vorarbeit des Landkreises im Vorfeld des eea-Prozesses</li> <li>➤ Nachhaltigkeitsdezernat behandelt zahlreiche Themen im Bereich Umweltschutz, Klimaschutz und nachhaltige Regionalentwicklung</li> <li>➤ Energieagentur seit sechs Jahren erfolgreich aktiv</li> <li>➤ Vorteile des Prozesses abgreifbar, bspw. Erfahrungsaustausch und Vielzahl an Best-Practice-Beispielen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Teilweise wenig Know-How in Sachen Klimaschutz in den Geschäftsteilen, hohe Auslastung des Personals</li> <li>➤ Identifikation schwankend, auch in den Kommunen gibt es noch Resentiments gegenüber Klimaschutz</li> </ul>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Etablierung des eea-Prozesses in den kreiseigenen Gemeinden, dadurch interkommunale Synergieeffekte</li> <li>➤ Vernetzung sämtlicher Klimaschutz-Akteure auf Kreis- oder Regionalebene</li> <li>➤ Klimaschutz verankert sich im Bewusstsein der Bürger</li> <li>➤ Steigerung des Know-Hows der eigenen Mitarbeiter im Laufe des Prozesses</li> <li>➤ Schaffung einer starken Marke</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Schaffung von Doppelstrukturen mit Energieagentur</li> <li>➤ Es entwickelt sich kein kooperatives Verhältnis, Kommunen fühlen sich vom Landkreis bevormundet</li> <li>➤ Geringer Aufbau von internen Kompetenzen, während zunehmend Abhängigkeiten von externem Sachverstand entstehen</li> </ul>

Tabelle 1 - SWOT-Analyse für den Landkreis Tuttlingen

Die Analyse macht deutlich, wie wichtig ein **systematisches und sensibles Vorgehen** im Bereich der Kommunikation und Kooperation ist, um in Zukunft ein fruchtbares Netzwerk zur Durchführung von Projekten und Veranstaltungen im Bereich Klimaschutz auf die Beine zu stellen. Entscheidend ist, dass der Landkreis durch die Kommunikation von erfolgreichen, ökonomisch sinnvollen Projekten und durch das Anbieten von Hilfestellung vorlebt, wie wichtig und sinnvoll Klimaschutz ist, so dass andere **Akteure** in Ihren jeweiligen Bereichen ebenfalls **aus sich heraus motiviert werden**, aktiv Klimaschutz zu betreiben. Dieser Ansatz sollte langfristig die Klimaschutz-Aktivitäten in der ganzen Region stärken und aktiv voranbringen. Das verspricht einen größeren Effekt als das bloße Erstellen von Richtlinien oder Vorgaben z.B. an die eigenen Mitarbeiter oder Gemeinden.

Diesen Ansatz berücksichtigend, werden nun nachfolgend die wichtigsten Zielgruppen definiert und analysiert, um mit diesem Hintergrundwissen die Grundlage für eine differenzierte Kommunikationsplanung zu legen.

## II. STRATEGISCHER BEREICH

### 1. Übersicht über Zielgruppen

Nachfolgende Tabelle gibt eine **Übersicht über die wichtigsten Zielgruppen**, die der Landkreis mit seiner Klimaschutzpolitik erreichen sollte. Hierbei erfolgt die Unterscheidung in **primäre Zielgruppen**, die für den Landkreis im Bereich Klimaschutz eine besondere **Schlüsselrolle** haben und in **erweiterte Zielgruppen**, die ebenfalls noch eine wichtige Stellung einnehmen und durch welche sich **Synergieeffekte** im Klimaschutzprozess erzeugen lassen. Für die primären Zielgruppen bietet es sich an, dass der Landkreis Tuttlingen auf allen Ebenen der Öffentlichkeitsarbeit (Streuung von Informationen, Organisation von Veranstaltungen, Beratungsangebote/Fortbildungsmöglichkeiten) aktiv ist. Hierauf wird im Operativen Bereich (siehe Kapitel eingegangen).

Zielgruppe intern	Primäre Zielgruppe	❖ Mitarbeiter und Kreisgremien
Zielgruppen extern	<p>Primäre Zielgruppe</p> <p>Primäre Zielgruppe Erweiterte Zielgruppe Erweiterte Zielgruppe</p> <p>Erweiterte Zielgruppe Erweiterte Zielgruppe Erweiterte Zielgruppe</p>	<p>❖ Kommunen innerhalb des Landkreises</p> <p>❖ Bürger</p> <p>❖ Kommunen außerhalb des Landkreises</p> <p>❖ Kinder</p> <p>❖ Lokale Medien</p> <p>❖ Wirtschaft und Forschung, Vereine</p>

*Tabelle 2 - Überblick über wichtige Zielgruppen im Landkreis*

### 2. Zielgruppenanalyse

Aus den Erkenntnissen einer Analyse der Zielgruppen lassen sich Ziele im Umgang mit den Zielgruppen formulieren. Diese bilden die Grundlage für die Auflistung der Kommunikationsmaßnahmen im Operativen Bereich des Kommunikationskonzeptes. So werden in einem ersten Schritt die für die Klimaschutz-Politik des Landkreises **wichtigen Zielgruppen aufgelistet und skizziert**.

#### a. Mitarbeiter

*Interne Zielgruppe- Primäre Zielgruppe*



Das Landratsamt beschäftigt derzeit ca. 734 Personen. Die eigenen Mitarbeiter bilden die Basis des Landratsamtes, so dass ein erfolgreicher eea-Prozess in hohem Maße von der Identifikation des Personals mit Klimaschutzthemen zusammenhängt. Letztendlich bilden sie die wichtigste Zielgruppe, gerade auch im Hinblick darauf, dass mit motivierten und fachlich versierten Mitarbeitern wiederum externe Akteure besser erreicht werden. Je mehr Mitarbeiter durch interne Kommunikationsprozesse erreicht und für das Thema Energie und Klimaschutz sensibilisiert werden, desto stärker wirkt sich diese verinnerlichte Grundeinstellung im gesamten Handeln des Landratsamtes als Kollektiv aus.

Der Umgang mit den eigenen Mitarbeitern ist deshalb von entscheidender Bedeutung. Fühlt sich der Klimaschutzprozess für den Angestellten eher wie eine lästige Zusatzaufgabe an, wird sich die Erfüllung der Aufgaben auf ein notwendiges Minimum reduzieren und es sind wenig bis gar keine Ideen des Mitarbeiters zu dem Thema zu erwarten. Daher gilt es bei der Verteilung neuer Aufgaben nicht nur, die Mitarbeiter zum Klimaschutz regelmäßig durch Fortbildungen entsprechend zu befähigen, sondern auch für die Bearbeitung des neuen Aufgabenbereichs zu motivieren. Letzteres kann durch das regelmäßige Durchführen von Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung geschehen, so dass das Wollen und das Können im Bereich Energie und Klimaschutz im Gleichschritt zunehmen.

Schlussfolgerungen für die Bildung von Kommunikationsmaßnahmen:

- Intrinsische Motivation durch Mitarbeitersensibilisierung schaffen
- Fachwissen durch Fortbildungsmöglichkeiten schaffen

b. Kommunen innerhalb des Landkreises

*Externe Zielgruppe- Primäre Zielgruppe*

Der Landkreis Tuttlingen besteht aus 35 Städten und Gemeinden. Verwaltungssitz ist die Stadt Tuttlingen, die mit knapp 40.000 Einwohnern auch fast ein Drittel der Bevölkerung stellt.

Derzeit nimmt noch keine Stadt oder Gemeinde im Landkreis am Zertifizierungssystem des European Energy Awards® teil. Die Stadt Tuttlingen wird voraussichtlich im Jahre 2015 an die konkrete Umsetzung ihres Klimaschutzkonzeptes gehen und in die Maßnahmenumsetzung einsteigen. So kann die Stadt auch eine Vorreiterrolle für weitere Gemeinden einnehmen.

Grundsätzlich gilt es, bei den Kommunen des Landkreises Vorurteile oder mögliche Gegenargumente bzgl. Energie und Klimaschutz abzubauen. Hierbei ist die Sammlung von Argumenten eine wichtige Stütze. Das Landratsamt ist bereit, Erfahrungen und Informationen zum eea-Prozess mit den Städten und Gemeinden zu teilen. Ebenfalls kann bei Bedarf der eea-Koordinator interessierten Gemeinden im Rahmen eines Vortrags im Rathaus Inhalte, Ziele und Prozessschritte des eea-Prozesses näher bringen. Damit die Argumentation leichter fällt, greift dieses Kommunikationskonzept im Anhang auf eine Argumentationshilfe zurück.

Immer wieder kann es vorkommen, dass Gemeinden eines Landkreises dem Landratsamt als Kommunalaufsichtsbehörde eher skeptisch gegenüberstehen. So ist es für das Auftreten des Landkreises Tuttlingen sehr wichtig, nicht nur durch Verschärfung der Vorschriften oder mit dem erhobenen Zeigefinger in Sachen Energie und Klimaschutz vorzugehen, sondern diese Thematik auch unterstützend und ermutigend voranzutreiben. Service-Leistungen, wie beispielsweise eine Bauherrenmappe für die Rathäuser zur Weitergabe an Bauinteressierte, sind hierbei der richtige Weg. Ein weiteres Beispiel wäre, die Sinnhaftigkeit von Klimaschutzmaßnahmen zu kommunizieren, anstatt sie nur aufzuerlegen. Ein Neubaugebiet, bei dessen Planung auch Klimaskritereien berücksichtigt wurden, kann bspw. wesentlich attraktiver für Menschen sein, als wenn diesen Kriterien keine Berücksichtigung geschenkt wurden.

Schlussfolgerungen für die Bildung von Kommunikationsmaßnahmen:

- Im Umgang mit den Kommunen die richtige Mischung aus Sensibilität, Kontrolle und Service finden
- Für den eea-Prozess werben, Kommunen zum Klimaschutz/eea motivieren, Chancen einer aktiven Klimaschutzpolitik aufzeigen

#### c. Bürger

##### *Externe Zielgruppe- Primäre Zielgruppe*

Im Landkreis Tuttlingen leben derzeit ca. 132.400 Menschen. Im Bereich der Energieberatung ist die Energieagentur die erste Anlaufstelle für die Bürger. Hier wäre es kontraproduktiv, Doppelstrukturen aufzubauen. Vielmehr sollte möglichst regelmäßig auf das Angebot der Energieagentur hingewiesen werden. Der Landkreis hat dennoch die Möglichkeit, in der Kommunikation unterstützend tätig zu sein, indem er sich gezielt an bestimmte Bürger wendet oder bspw. im Rahmen von Messen auf breiter Ebene kommuniziert und Informationsmaterial streut. So hat der Landkreis zum Beispiel eine Service-Mappe zum Thema Bauen oder Sanieren zusammengestellt, welche private Bauherren mit Informationen versorgt. Bei einem Messeauftritt wäre es dagegen wichtig, auf spielerische Art und Weise auf sich aufmerksam zu machen und so Zugang zu den Bürgern zu schaffen. Fest steht: eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit seitens der Kommune gegenüber der Bürger motiviert auch wiederum diese, sinnvolle Maßnahmen im Bereich Energie und Klimaschutz durchzuführen.

Eine weitere Chance, um sich gezielt an Bürger zu wenden ist durch die Pflege eines attraktiven und aktuellen Internet-Angebotes. Hierbei muss bedacht werden, dass die Homepage eines Landkreises per se nicht gerade eine Klimaschutz-Anlaufstelle ist. Daher ist es wichtig, die Internetpräsenz über möglichst zahlreiche Verlinkungen bei den Bürgern bekannt zu machen.

Die Beteiligung von Bürgern an einzelnen politischen Entscheidungen und Planungsprozessen sollte im Einzelfall geprüft werden.

Schlussfolgerungen für die Bildung von Kommunikationsmaßnahmen:

- Sinnvolle Ergänzung zum Angebotsspektrum der Energieagentur bieten.
- Aktuelle, ansprechende und informative Internetpräsenz schaffen, die vom Bürger wahrgenommen wird
- Prüfen, wann der Einbezug von Bürgern in Entscheidungsprozesse sinnvoll ist

#### d. Kommunen außerhalb des Landkreises

##### *Externe Zielgruppe- Erweiterte Zielgruppe*

In ganz Europa wird der eea-Prozess in bereits über tausend Kommunen durchgeführt. So existiert auch ein ständiger Erfahrungsaustausch zwischen den einzelnen Kommunen. Gerade wenn es um die Kommunikation von Best-Practice-Projekten geht, entstehen durch dieses Geben und Nehmen von Projektideen Synergieeffekte. So muss der Landkreis Tuttlingen bei der Auswahl von geeigneten Projekten nicht ständig das Rad neu erfinden, sondern kann sich von den unzähligen Projektbeispielen der Kommunen inspirieren lassen. Auf der anderen Seite kann der Landkreis selbst Projekte als gutes Beispiel für andere Kommunen kommunizieren.

Zur schnellen Übersicht befindet sich im Anhang eine Auflistung aller Kommunen, die in Baden-Württemberg am eea-Prozess teilnehmen. Diese Übersicht wurde von der KEA Klimaschutz und Energieagentur Baden-Württemberg erstellt und erleichtert gerade die schnelle Suche nach hilfreichen Input aus anderen KlimaschutzRegionen. Ebenfalls im Anhang befindet sich ein Überblick über wichtige Anlaufstellen im Internet, die gute Projekt-Beispiele aus anderen Kommunen beinhalten.

Die Klimaschutzprozesse aus der Schweiz und Österreich gelten als Vorläufer der eea-Idee. Daher lohnt sich auch ein Blick über den bundesdeutschen Tellerrand hin zu den Nachbarländern: In der Schweiz gibt es 285 Gemeinden im energiestadt-Programm (entspricht dem eea), damit lebt bereits über die Hälfte der Bevölkerung in Energiestadt-Gemeinden, darunter sind schon 24 mit eea-Gold prämiert (Stand: Mai 2012) In Österreich wird das Programm in sieben der neun Bundesländer angeboten, mit über hundert teilnehmenden Gemeinden und Städten (knapp zehn % der Bevölkerung). Bereits 56 mal wurde eine eea-Zertifizierung und 8 mal eine eea-Gold-Zertifizierung erreicht (Stand März 2012). Die Einstufung „5e“ im e5-Programm entspricht hierbei dem EEA Gold, die Einstufung „3e“ dagegen der normalen eea-Zertifizierung.

Schlussfolgerungen für die Bildung von Kommunikationsmaßnahmen:

- Synergieeffekte durch regelmäßige Teilnahme am Erfahrungsaustausch und Nutzung der verschiedenen Projektdatenbanken nutzen

#### e. Kinder

##### *Externe Zielgruppe- Erweiterte Zielgruppe*

Die langfristigen Klimaschutz-Ziele von Bund und Ländern enden 2050. Damit ist die Energiewende ein Mehrgenerationen-Projekt. Wenn Kinder bereits frühzeitig mit der Thematik Energie und Klimaschutz vertraut werden, wird sich dies auch langfristig im Verhalten widerspiegeln. Auch der Landkreis kann einen Teil dazu beitragen, damit Schul- und Kindergartenkinder von Anfang an den hohen Stellenwert einer nachhaltigen, suffizienten und energieeffizienten Lebensweise verinnerlichen und dem Klimaschutz in Ihrem Handeln mit einbeziehen.

Schlussfolgerungen für die Bildung von Kommunikationsmaßnahmen:

- Kommunikationskanäle (Homepage, Print,...) bewusst auf Angebot für Kinder erweitern

f. Lokale Medien

*Externe Zielgruppe- Erweiterte Zielgruppe*

Da der Klimaschutz in den Medien derzeit eine extrem hohe Relevanz hat, leisten die Medien einen großen Beitrag zur Sensibilisierung der Bevölkerung, sowohl im Bereich Rundfunk, Fernsehen oder Print, meist allerdings durch grundsätzliche, wenig handlungsorientierte Informationen. Die Einflussnahme des Landkreises sollte sich auf diesem Kommunikationsweg daher in Zusammenhang mit der Durchführung konkreter Projekte reduzieren, sei es auf die Kommunikation erfolgreich durchgeführter Projekte oder die Ankündigung von Aktionen für Bürger. Die Verbreitung kommunaler Informationen in den Medien spielt daher für die kommunale Öffentlichkeitsarbeit eine eher flankierende Rolle. In der Regel lässt sich dieser Kommunikationsweg nur im Zusammenhang mit konkreten Ereignissen (z.B. realisierten Projekten) und Aktionen sinnvoll nutzen.

Nachfolgend ein kurzer Überblick über wichtige Medien, die über die Geschehnisse im Landkreis berichten

Presse

Tageszeitung Gränzbote des Schwäbischen Verlages.

Die Lokalredaktion berichtet schwerpunktmäßig über die Geschehnisse in den Landkreisen Tuttlingen, Rottweil und Villingen-Schwenningen. Die Auflagenstärke des GB in der Tuttlinger Lokalausgabe liegt bei etwa 20.000 Exemplaren.

Rundfunk und Fernsehen

Fernsehsender Regio-TV mit Programm für Tuttlingen

Fernsehsender und Radio SWR

Das 1998 gegründete Medienunternehmen ist die zweitgrößte Rundfunkanstalt der ARD nach dem WDR und als Anstalt des öffentlichen Rechts für die Länder Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz zuständig. Beiträge aus dem Landkreisgebiet Tuttlingen sind keine Seltenheit.

Radio sieben

Radio 7 ist ein privater Hörfunksender mit Studio in Tuttlingen

Radio Wüste Welle

Radio Wüste Welle ist ein freies Radio für den Raum Tübingen, Tuttlingen und Rottenburg. Es sendet seit 1995 als nichtkommerzieller Rundfunkanbieter. Die Wüste Welle ist ein selbstbestimmtes, offenes Medium insbesondere für Unbekanntes und oft Vergessenes in Wort und Musik.

Schlussfolgerungen für die Bildung von Kommunikationsmaßnahmen:

- Medien Hinweise auf kommende Veranstaltungen oder durchgeführte Klimaschutz-Projekte geben
- Prüfen, ob Gast-Beiträge o.ä. zu Klimaschutz-Themen sinnvoll erscheinen

#### g. Lokale Wirtschaft und Forschung

*Externe Zielgruppe- Erweiterte Zielgruppe*

Die Wirtschaftsstruktur ist im Landkreis Tuttlingen sehr vielfältig und durch die Mischung aus großen Industriebetrieben, kleinen Hightech-Schmieden, bodenständigem Handwerk und attraktivem Einzelhandel geprägt. Branchenschwerpunkte der Wirtschaft sind Fahrzeugbau, Maschinenbau und vor allem Medizintechnik. Einer der bekanntesten und größten Arbeitgeber ist die Aesculap AG. Dies macht den Landkreis zu einer wirtschaftsstarken Region.

Für Unternehmen des produzierenden Gewerbes, des Handels und der Dienstleistungsbranche gibt es bereits Energieberatungsangebote über die IHK sowie die Handwerkskammer Konstanz. Der Landkreis sollte im Rahmen seiner Möglichkeiten Unternehmen auf diese Angebote hinweisen und die zur Teilnahme an Energieberatungen fördern.

Die Stadt Tuttlingen beherbergt die Hochschule Tuttlingen. Sie ist der Hochschule Furtwangen angegliedert. Der Landkreis Tuttlingen verfügt über eine beträchtliche Industriedichte und ist eine der wirtschaftsstärksten Regionen Deutschlands. Doch vielen Unternehmen fällt es schwer, qualifizierte Fach- und Führungskräfte zu finden. Gemeinsam mit Industrie, Stadt und Landkreis Tuttlingen, Hochschule Furtwangen und Land Baden-Württemberg entstand die Idee eine Hochschule zu schaffen, die sich von bisherigen abhebt. Seitdem existiert eines der modernsten internationalen Studienkonzepte basierend auf dem Modell der Public Private Partnership.

Schlussfolgerungen für die Bildung von Kommunikationsmaßnahmen:

- Vermittelnde und unterstützende Maßnahmen
- Projektbeteiligung, wo sinnvoll

#### h. Vereine

*Externe Zielgruppe- Erweiterte Zielgruppe*

Auch eine Zusammenarbeit mit Vereinen oder Verbänden kann im Rahmen des Klimaschutzprozesses möglich sein. Hier sollte der Landkreis Hemmnisse zur Realisierung von Projekten zur Förderung der Erneuerbarer Energien abbauen.

Schlussfolgerungen für die Bildung von Kommunikationsmaßnahmen:

- Hemmnisse zur Förderung Erneuerbarer Energien und Klimaschutz abbauen
- Kooperatives Verhältnis aufbauen

### 3. Kreative Leitidee und Markenbildung - Vorüberlegungen

Langfristig gesehen ist für die Kommunikation von Klimaschutzzielen und -projekten das Formulieren einer kreativen Leitidee sowie einer Marke sehr hilfreich. Das Erzeugen eines ausgeklügelten Wort- und Bildmusters steigert den Wiedererkennungswert aller Klimaschutz-Aktivitäten des Landkreises. Dies sollte allerdings erst dann geschehen, wenn sich die Klimaschutz-Arbeit des Landkreises in einem Stadium befindet, in welchem eindeutig festgelegt ist, welche Inhalte mit solch einer Leitidee transportiert werden sollen. Hilfreich kann hierbei beispielsweise der Prozess zur Formulierung von Leitlinien für das Landratsamt sein. Ein erster Gedankenanstoß für eine Leitidee könnte folgendes Motto sein:

*Der Landkreis Tuttlingen - Vorbildlich. Klimafreundlich.*

*bzw.*

*Klimaschutz im Landkreis Tuttlingen - Vorbildlich. Umweltbewußt.*

Hierbei wird der Klimaschutz als ein wichtiger Bestandteil des Nachhaltigkeitsgedankens, der im Landkreis schon seit vielen Jahren praktiziert wird. Nachhaltigkeit ist für den Landkreis Tuttlingen eine Selbstverständlichkeit, was bspw. durch den Naturpark Obere Donau oder die umfangreichen FFH-Gebiete im Landkreis zum Ausdruck gebracht wurde.

Ein relativ neuer, wichtiger Aspekt der Nachhaltigkeit ist fortan der Klimaschutz. Hierbei wird durch den Landkreis über den eea-Prozess sowohl auf die Abschwächung des Klimawandels (Mitigation) abgezielt, als auch auf die Anpassung an die unvermeidlichen Folgen des Klimawandels (Adaptation) abgezielt, um unser Klimasystem in einem möglichst guten Zustand zu erhalten.

Auf Basis dieser Vorüberlegungen kann der Prozess der Bildung einer Leitidee bzw. Marke vorangetrieben werden. Bei einer externen Entwicklung dieser Marke durch eine Agentur sind in den meisten Fällen hohe Kosten verbunden. Ein erstes Logo wurde bereits entwickelt und es wird auf den entsprechenden Dokumenten verwendet (siehe Deckblatt).

### III. OPERATIVER BEREICH

#### 1. Bedienung der primären Zielgruppen

Als primäre Zielgruppen wurden im strategischen Bereich die eigenen Mitarbeiter, kreiseigene Kommunen und Bürger definiert. Für diese Zielgruppen ist es von besonderer Bedeutung, dass man ein breit gestreutes, zielführendes Angebot an Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit anbietet, da man durch Bedienung dieser Zielgruppen die größten Klimaschutzeffekte erwarten kann. Überlegungen welche Art der Kommunikation für welche Zielgruppe geeignet ist, finden sich in folgender Tabelle.

Primäre der ÖA Zielgruppen \ Art	Aktionen, Veranstaltungen	Streuung von Informationen	Beratungsangebote
<b>Mitarbeiter</b>	Klimaschutztage im Landratsamt, Vorträge auf Personalversammlungen, Jahresthema „Energie“ in 2015  Energieteam im European Energy Award  Ideen- und Verbesserungsmanagement (IVM)	Artikel in Mitarbeiterzeitschrift, kreative Streuung von Infos, bspw. auf der Umlaufmappe	Vermittlung von Fortbildungsmöglichkeiten an Mitarbeiter, Leitlinien für Mitarbeiter zur Förderung des Klimaschutzes
<b>kreiseigene Kommunen</b>	Veranstaltung zur Information von kommunalen Mitarbeitern  Jahresthema „Energie“ in 2015	Informationen zu Fördermöglichkeiten für Kommunen, Broschüren an die Kommunen zur Weitervergabe	Wird auch von der Energieagentur wahrgenommen. Landkreis schildert Erfahrungen im Bereich Klimaschutz und gibt Auskunft über Möglichkeiten für Kommunen, evtl. Verweis auf Energieagentur.
<b>Bürger</b>	Präsenz auf Veranstaltungen für Bürger, eigene Veranstaltungen für Bürger  Jahresthema „Energie“ in 2015	Aktuelle, kompetente und gut gestaltete Homepage, Ausgabe von Broschüren an Veranstaltungen	Wird im starken Maße von der Energieagentur wahrgenommen. Landkreis ergänzt dort wo nötig das Angebotsspektrum der Energie-Agentur

## 2. Auflistung der Kommunikationsmaßnahmen für 2015/2016

Folgende Kommunikationsmaßnahmen gilt es für den Landkreis Tuttlingen in den nächsten beiden Jahren zu ergreifen.

Zielgruppe	Ziel	Maßnahmen	Wer/Hilfsmittel/ Anmerkungen
<b>Mitarbeiter</b>	Identifikation, Sensibilisierung	<b>Leitbildentwicklung</b> im Rahmen des Integrierten Klimaschutzkonzepts. Formulierung von Leitsätzen im Bezug auf das Handeln der Mitarbeiter in den Bereichen Klimaschutz, Energie und Nachhaltigkeit. Stetige Kommunikation der Leitsätze, auf kreative Art, damit sie im Kopf der Mitarbeiter bleiben.	[badenova, Energieteam]
Mitarbeiter	Sensibilisierung, Information	<b>Passive Mitarbeitersensibilisierung</b> Berichterstattung über Klimaschutzthemen in Mitarbeiterzeitschrift „TUTinform“ in jeder Ausgabe	[Redaktion] TUTinform erscheint drei mal jährlich
Mitarbeiter	Sensibilisierung, Information	Energieleitlinie für die Gebäudewirtschaft  Fundament für die Gebäudebewirtschaftung und Grundlage für die <b>aktive Sensibilisierung der Mitarbeiter</b>	[badenova, Energieteam]
Mitarbeiter	Sensibilisierung, Information	<b>Sprintspartraining</b> für Mitarbeiter	[Organisationsamt]
<b>Landkreis insgesamt</b>	Kommunikation, Information, Beschlüsse	<b>Gremiensitzungen, Vorlagen</b> im Themenbereich European Energy Award und Integriertes Klimaschutzkonzept sowie Beschlüsse im Bereich Liegenschaften und Hochbau	[Kreisverwaltung]
Landkreis insgesamt	Kommunikation, Information	<b>Workshop Energieversorger, Erneuerbare Energien</b> im Zuge des IKK	[badenova, Energieteam]
Landkreis insgesamt	Kommunikation, Information	<b>Workshop Klimafreundliche Mobilität</b> im Rahmen des IKK	[badenova, Energieteam]



Landkreis insgesamt	Kommunikation, Information	<b>Workshop Bürgermeister</b> im Rahmen des IKK	[badenova, Energieteam]
<b>Kommunen innerhalb des Landkreises</b>	Identifikation	<b>Argumentationshilfe</b> für kommunalen Klimaschutz bereitstellen, um Ressentiments gegenüber der Thematik abzubauen.	Argumentationshilfe befindet sich im Anhang (IV.4)
Kommunen innerhalb des Landkreises	Information	<b>Anstoß zur Klimaschutzarbeit;</b> eea-Prozess in den Gemeinden vorstellen und Ansprechpartner sein. Gemeinden sollen nicht nur neue Vorgaben erhalten, sondern Klimaschutz als Chance vermittelt bekommen	[Energieagentur/Stabsstelle Kreisentwicklung]  eea-Bericht, Energiepolitisches Arbeitsprogramm, Bauherrenmappe
Kommunen innerhalb des Landkreises	Information	<b>Fördermöglichkeiten</b>  Ständig über Fördermöglichkeiten für Klimaschutzprojekte in den Kommunen aufmerksam machen	[Energieagentur/Stabsstelle Kreisentwicklung] Bearbeiten und Weiterleiten von Rundmails
<b>Bürger</b>	Sensibilisierung, Information	<b>Aktive Bürgersensibilisierung</b>  Stetige Präsenz auf Messen, Veranstaltungen im Landkreis, Tag der offenen Tür mit Klimaschutz/eea  Stetige Präsenz des Themas in Imagebrochüren, Artikeln, etc...	CO <sub>2</sub> -Rechner, CO <sub>2</sub> -Waage, Energie-Fahrrad, Klimaschutz-Quiz, e-Bike Parcours, Fahrrad-Aktionen [Klimaschutzmanager]
Bürger	Sensibilisierung, Information	<b>Passive Bürgersensibilisierung</b>  Ausbau der Homepage zu einem aktuellen informativen, attraktiven Klimaschutz-Informationsportal. KT-Beschlüsse und lokale Terminhinweise zum Thema einbauen	Grundbestand an Infobroschüren aufbauen, Homepage ausbauen und auf Aktualität prüfen [Klimaschutzmanager]
Bürger	Sensibilisierung, Information, Identifikation	<b>Fotowettbewerb</b> (mit den Schulen) zum Thema Energie und Klimaschutz	[Energieagentur/Stabsstelle Kreisentwicklung]

Bürger	Sensibilisierung, Information	Teilnahme der Energieagentur und des Landkreises (eea, integriertes Klimaschutzkonzept) am <b>Energie(wende)tag</b>	[Energieagentur/Stabsstelle Kreisentwicklung und Wirtschaftsförderung]
Bürger	Sensibilisierung, Information	<b>Exkursion</b> zur Deponie Talheim mit Führung und Schwerpunktthema neues <b>Entgasungskonzept</b>	[Amt für Energie, Abfallwirtschaft und Straßen]
Bürger	Sensibilisierung, Information	<b>Besichtigung</b> des <b>ENBW-Donaukraftwerks</b> in Fridingen [Wasserwirtschaftsamt]	[Wasserwirtschaftsamt]
Bürger	Sensibilisierung, Information	<b>Kunstaussstellung</b> im Landratsamt (Foyer und Außenbereich) mit professionellen Künstlern aus dem Landkreis (eine Umfrage unter den Künstlern hat bisher 18 Zusagen ergeben)	[Kreisarchiv und Kulturamt]
Bürger	Sensibilisierung, Information	<b>Interaktive Ausstellung mit Multiple Touchscreen</b> der Akademie für Natur- und Umweltschutz	[Amt für Energie, Abfallwirtschaft und Straßen]
Bürger	Sensibilisierung, Information	<b>Exkursion</b> zu alten <b>Mühlen</b> und ehemaligen <b>Wasserkraftanlagen</b> (Mühle Egesheim, Ensisheimer Mühle, Pumpspeicher Gansnest u.a.)	[Kreisarchiv und Kulturamt]
Bürger	Sensibilisierung, Information	<b>Archivführung:</b> Wasserkraftnutzung und andere Energiequellen im Spiegel alter Karten, Pläne und Akten	[Kreisarchiv und Kulturamt]
Bürger	Sensibilisierung, Information	<b>Besichtigung von Holzhackschnitzel- und Holzverbrennungsanlagen</b>	[Forstamt]
Bürger	Sensibilisierung, Information	Exkursion „ <b>Brennholztag</b> “	[Forstamt]
Bürger	Sensibilisierung, Information	<b>Vortrag „Der Wald als Faktor beim Klimawandel“</b>	[Forstamt]

Bürger	Sensibilisierung, Information	<b>Besichtigung einer Biogasanlage</b>	[Landwirtschaftsamt]
Bürger	Sensibilisierung, Information	<b>Energiesparmeßgeräte leihen statt kaufen</b>	[Kreismedienzentrum]
Bürger	Sensibilisierung, Information	<b>Fair Futur II – der ökologische Fußabdruck, Multimediapräsentation im Kreismedienzentrum, zwei weitere Filmvorführungen zum Thema Energie</b>	[Kreismedienzentrum]
Bürger	Sensibilisierung, Information	<b>Schülerprojekt zum Thema „Solar“</b> mit anschl. Präsentation im Mai/Juni 2015/ Seminar Energieeinsparung	[Ferdinand-von-Steinbeis-Schule]
Bürger	Sensibilisierung, Information	<b>Zusammenarbeit mit Bildungsträgern der Erwachsenenbildung, (z.B. VHS)</b>	[Volkshochschule Tuttlingen]
<b>Kommunen außerhalb des Landkreises</b>	Information	<b>Networking:</b> Regelmäßiger Besuch vom eea-Erfahrungsaustausch des Landes, Verwirklichung gemeinsamer Projekte, Austausch über Best-Practice-Beispiele	Datenbanken über Best-Practice-Beispiele (IV.5)  Auflistung aller eea-Kommunen in Ba-Wü (IV.3)
<b>Kinder</b>	Sensibilisierung, Information	<b>Energiesparbuch</b>  Durch die Konzeption eines Energiesparbuchs für Kinder werden diese für das Thema auf spielerische Art und Weise sensibilisiert.  Mittelfristig Präsenz in Kindergärten	Konzeption eines Energiesparbuchs/ Klimaschutz-Sparbuches  [Klimaschutzmanager]
Kinder	Sensibilisierung, Information	<b>Informationsangebote um Bereiche für Kinder erweitern</b>  Teilbereiche für Kinder bei Homepage, Präsenz auf Messen, Broschüren-Bestand,..	CO2-Waage,  Kinderseite auf Homepage,  Info-Broschüren für Kinder,  Klimaquiz mit Preisen [Klimaschutzmanager]

<b>Lokale Medien</b>	Information	<b>Förderung Medien-Berichterstattung</b>  Berichterstattung in den Medien im Vorfeld von Veranstaltungen oder nach der erfolgreichen Durchführung von Klimaschutz-Projekten nutzen.	[Pressereferentin]
Lokale Medien	Sensibilisierung, Information	<b>Sensibilisierung über lok. Medien</b>  Prüfen ob Gastbeiträge in lokalen Medien eine sinnvolle Maßnahme zur Sensibilisierung der Bürger darstellen	[Pressereferentin]
<b>Lokale Wirtschaft und Forschung</b>	Kommunikation	<b>Networking</b>  Themenreise des Landrats zum Thema Energieeffizienz  Werbung für Energieeffizientische der IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg  Unterstützung von Forschungsprojekten im Bereich Energie und Klimaschutz (Bspw. Virtuelle Kraftwerke)  Über aktuelle Forschungsvorhaben der Hochschulen in diesem Themenbereich informieren.	Liste mit besonders vorbildlichen Unternehmen in Sachen Energieeffizienz, Klimaschutz oder Umweltschutz im Landkreis Tuttlingen erstellen. [Klimaschutzmanager]
<b>Vereine</b>	Kommunikation	<b>Unterstützung für Vereine</b>  Hemmnisse zur Förderung Erneuerbarer Energien und Klimaschutz abbauen	Projekt Sparpumpe aktiv unterstützen [Klimaschutzmanager]
<b>alle</b>	Kommunikation	<b>Markenbildung</b>  Formulierung einer Leitidee und Bildung einer einheitlichen Klimaschutz-Marke	Integriertes Klimaschutzkonzept  [Klimaschutzmanager]

## IV. Anhänge und Arbeitsmaterialien

### 1. Klimaschutz-Ziele

Sowohl auf Ebene der Europäischen Union, der Bundesrepublik Deutschland als auch des Landes Baden-Württemberg wurden Ziele im Hinblick auf den Klimaschutz formuliert:

#### a. Europäische Union

Auf dem **EU-Klimagipfel im Oktober 2014 wurden in Brüssel** neue Zielvorgaben bis 2030 festgelegt:

- **40%** weniger **Treibhausgas-Emissionen** gegenüber 1990
- **27%** Anteil der **Erneuerbaren Energien** am Gesamt-Endenergieverbrauch

Im Dezember 2011 legte die EU-Kommission ihren Energiefahrplan 2050 (Energy Roadmap 2050) vor. Er skizziert Elemente einer langfristigen Energiestrategie, mit deren Hilfe das von den EU-Staats- und Regierungschefs verkündete Ziel erfüllt werden soll, bis zum Jahr 2050 85-90% der EU-Treibhausgasemissionen im Vergleich zum Wert des Jahres 1990 einzusparen.

Der Energiefahrplan basiert auf dem Befund, dass bei der derzeitigen Politik die CO<sub>2</sub>-Emissionen bis 2050 lediglich um 40% gegenüber dem Jahr 1990 reduziert werden. Ziel des Energiefahrplans ist es, Grundzüge einer europäischen Energiestrategie mit Wirkung über das Jahr 2020 hinaus aufzuzeigen. Dabei wird berücksichtigt, dass es für die Mitgliedstaaten eine Vielzahl an Wegen hin zu einer dekarbonisierten Energieversorgung geben kann. Bei der Wahl des nationalen Energiemix gilt das Subsidiaritätsprinzip.

Das **Richtlinien- und Zielpaket Klimaschutz** der EU definierte 2008 die sogenannten **20-20-20 Ziele**. Dieses beinhalteten folgende Zielvorgaben bis 2020:

- **20%** weniger **Treibhausgas-Emissionen** gegenüber 1990
- **20%** Anteil der **Erneuerbaren Energien** am Gesamt-Endenergieverbrauch
- **20%** weniger **Primärenergiebedarf** bis 2020

## b. Bundesrepublik Deutschland

Zum Erreichen der Zielvorgaben der EU tragen alle Mitgliedsstaaten mit differenzierten nationalen Zielvorgaben bei. Das im August 2007 verabschiedete Integrierte Energie- und Klimaschutzprogramm (IEKP, bzw. Meseberg-Programm) umfasst 29 Punkte und soll ergänzend zum Emissionshandel sowie anderen bereits bestehenden Instrumenten wirken, damit die Zielvorgaben erreicht werden.

Mit diesem Paket wird Deutschland seinem Ruf als Pionier der Klimapolitik nach Einschätzung internationaler Beobachter gerecht. In Deutschland wurde im Jahre 2007 ein nationales integriertes Energie- und Klimaschutzprogramm (IEKP) beschlossen. Die Zielvorgaben der Bundesregierung sind hierbei:

- **40% weniger Treibhausgas-Emissionen** in 2020 gegenüber 1990
- Der Anteil der **erneuerbaren Energien** soll kontinuierlich erhöht werden und zwar der Anteil am
  - Primärenergieverbrauch auf **50 % bis 2050**;
  - Endenergieverbrauch auf **18 % bis 2020; 60% bis 2050**
  - Bruttostromverbrauch auf mindestens **30 % bis 2020; 80% in 2050**
  - Wärmeenergiebedarf auf **14 % bis 2020**.
- Die **Energieproduktivität** soll um 3 % pro Jahr gesteigert werden. Dies bedeutet, dass Energie **2020 doppelt so effizient** genutzt wird als 1990. Bis 2020 soll der **Primärenergieverbrauch gegenüber 2008 um 20 %** und bis 2050 um 50 % sinken.  
Der Anteil der **Biokraftstoffe** soll bis 2020 so weit erhöht werden, dass dadurch die **Treibhausgasemissionen um 7 %** gegenüber dem Einsatz fossiler Kraftstoffe reduziert werden.
- Der Anteil der **Kraft-Wärme-Kopplung (KWK)** an der Stromerzeugung soll bis 2020 auf **25 %** verdoppelt werden.
- Die **Sanierungsrate** für Gebäude soll von derzeit jährlich weniger als 1 % auf **2 % des gesamten Gebäudebestands** verdoppelt werden.  
Im **Verkehrsbereich** soll der **Endenergieverbrauch bis 2020 um rund 10 %** und bis 2050 um rund 40 % gegenüber 2005 zurückgehen.

## c. Bundesland Baden-Württemberg

Am 23. Juli 2013 wurde das **Klimaschutzgesetz Baden-Württemberg (KSG BW)** beschlossen: Ziele des Gesetzes sind:

- Die **Treibhausgasemissionen** in Baden-Württemberg sollen **bis zum Jahr 2020 um mindestens 25 Prozent** gesenkt werden. Bis zum Jahr **2050** wird gegenüber dem Stand von 1990 eine Reduzierung um **90 Prozent** angestrebt

- Bei der Umsetzung der Klimaschutzziele kommt der Sicherheit und Wirtschaftlichkeit der Energieversorgung unter Beachtung der langfristigen Folgen eine hohe Bedeutung zu
- Festlegung von Aufgaben, Instrumenten und Zuständigkeiten für die Zielerreichung im Rahmen landesrechtlicher Handlungskompetenzen
- Stärkere Verankerung der Belange des Klimaschutzes bei Planungs- und Ermessensentscheidungen der öffentlichen Hand Begrenzung der negativen Auswirkungen des Klimawandels

Damit wurde die Zielvorgabe in Sachen THG-Minderung des **Energiekonzeptes Baden-Württemberg 2020** aus dem Jahr 2009 aufgrund des beschleunigten Atomausstieges angepasst. Dieses sah noch für die Reduktion der THG-Emissionen bis 2020 ein Minus von 30 Prozent vor.

Am 15. Juli 2014 wurde ein neues Energiekonzept beschlossen: Das **Integrierte Energie- und Klimaschutzkonzept (IEKK)**. Dieses Konzept formuliert 108 Maßnahmen.

In diesem Zuge wurde durch die Landesregierung auch das Motto „**50-80-90**“ ausgegeben. Im Einzelnen sollen durch die geplanten Maßnahmen bis zum **Jahr 2050** folgende Zielgrößen erreicht werden:

- 50% weniger Energieverbrauch
- 80% Anteil der Erneuerbaren am Energiemix 90% Reduktion der THG-Emissionen

## 2. Auflistung wesentlicher Akteure im Landkreis

Folgende Auflistung gibt eine Übersicht über die wichtigsten energie- und klimaschutzrelevanten Akteure im Landkreis Tuttlingen.

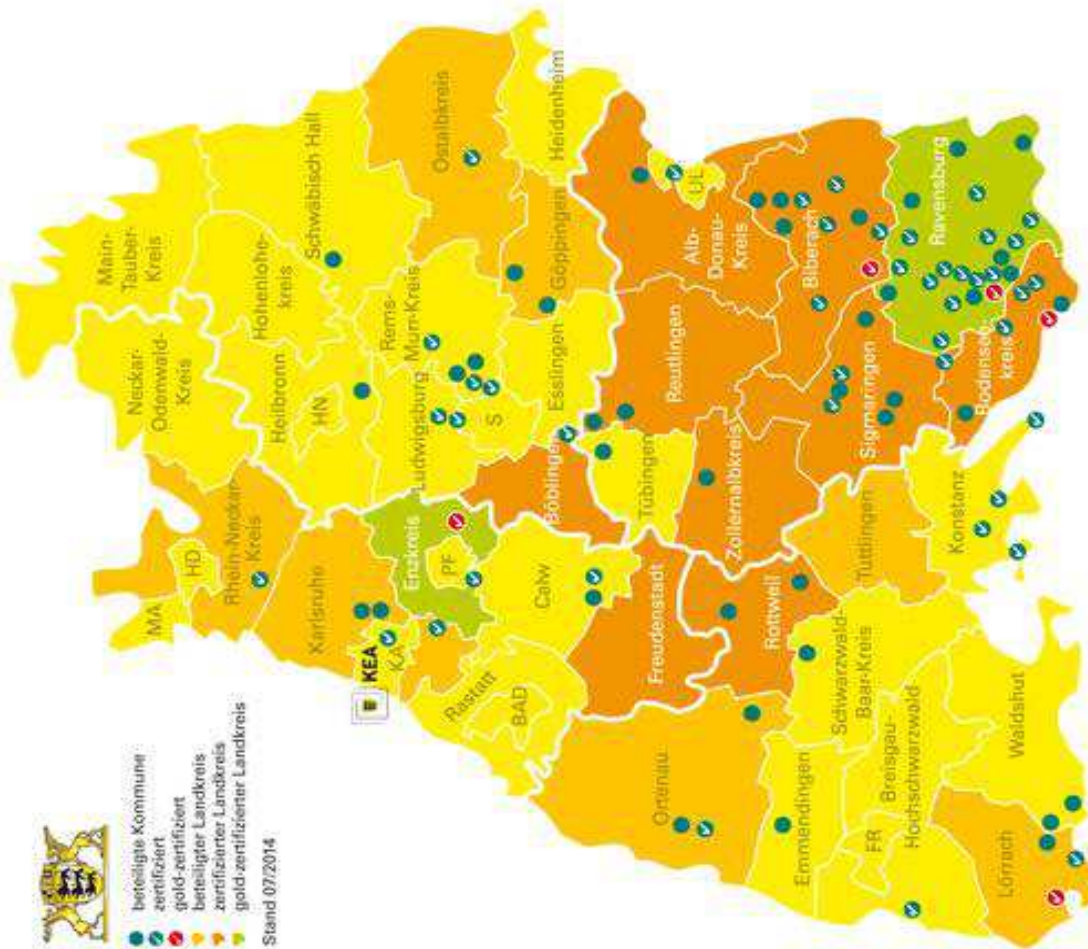
Bereich	Aufgabenbereich	➤ Wichtig Akteure
<b>Überregionale Ebene</b>	Networking, Publikationen, Service, Fortbildungen, Erfahrungsaustausch, Berichterstattung, Kooperation,...	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft (UM)</li> <li>➤ Landesenergieagentur KEA</li> </ul>
<b>Regionale Ebene</b>	Regionalplanung, nachhaltige Regionalentwicklung, bspw. in den Bereichen Windkraft, Stromspeicher, Elektrifizierung der Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Regionalverband Schwarzwald-Baar-Heuberg</li> </ul>

<b>Kreis-Ebene</b>	Klimaschutz im Rahmen der eea-Handlungsfelder für Landkreise: Entwicklungsplanung, kreisweite Gebäude, Abfall, Mobilität, Organisation, Kommunikation, Kooperation	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Landratsamt Tuttlingen</li> <li>➤ Kreistag</li> </ul>
<b>Gemeinde-Ebene</b>	Klimaschutz im Rahmen der eea-Handlungsfelder für Städte und Gemeinden: Stadtplanung, Versorgung, Entsorgung, Gebäude, Straßenbeleuchtung, Organisation, Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ 35 Städte und Gemeinden des Landkreises</li> </ul>
<b>Energieagentur</b>	Energieeffizienz im Gebäudebereich (Beratung von Hauseigentümern, aber auch Mietern, Beratung einkommensschwacher Haushalte), Kommunales Energiemanagement, Bildungsaufgaben, Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Energieagentur Tuttlingen</li> </ul>
<b>Wirtschaft und Handwerk</b>	Förderung von Klimaschutz im jeweiligen Fachbereich, Energieberatung für Unternehmen und Vortragsreihen (IHK SBH), Netzwerke	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg,</li> <li>➤ Kreishandwerkerschaft Tuttlingen</li> <li>➤ Handwerkskammer Konstanz</li> </ul>
<b>Mobilitätsverbände</b>	Förderung einer nachhaltigen Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ ADAC</li> <li>➤ ADFC</li> <li>➤ VCD</li> </ul>
<b>Energietische</b>	Finden von Energieeinspar- und effizienzpotentiale in der Wirtschaft, wird bspw. von der IHK	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Energietische für KMU- Unternehmen</li> </ul>



	Schwarzwald-Baar-Heuberg angeboten	
<b>Vereine, Verbände</b>	Förderung der Nutzung Erneuerbarer Energien	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ BUND</li> <li>➤ NABU</li> </ul>
<b>Energiegenossenschaften</b>	Umsetzung kommunaler/regionaler Energieprojekte mit erneuerbaren Energien	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Bioenergiedorf Mauenheim</li> <li>➤ Bioenergiedorf Emmingen</li> <li>➤ Nahwärmenetz Mühlheim</li> <li>➤ Nahwärmenetz Renquishausen</li> </ul>
<b>Energieversorger</b>	Stromerzeugung, Kraft-Wärme-Kopplung, Versorgung mit leistungsgebundenen Ressourcen (Strom, Erdgas, Trinkwasser, Fernwärme), energienahe Dienstleistungen (Bspw. Contracting, Energieberatung), Förderprogramme, Online-Service (Bspw. Solardachkataster)	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ EnBW</li> <li>➤ badenova</li> <li>➤ Energiedienst</li> <li>➤ Stadtwerke Trossingen</li> <li>➤ Stadtwerke Rottweil</li> <li>➤ Stadtwerke Tuttlingen</li> </ul>
<b>Hochschulen</b>	Forschung im Bereich am Campus Tuttlingen zu „Pedelecs“ (Prof. Dr. Allmendinger in Kooperation mit der Firma Marquard). Die HFU ist seit Sommer 2014 im sog. EMAS-Prozess. (Eco Management and Audit Scheme). Ziel der HFU ist es im November 2015 zertifiziert zu sein. Die HFU hat ein Referat für Nachhaltige Entwicklung eingerichtet, das u.a. Kooperationsprojekte im Landkreis fördert/ einget.	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Hochschulcampus Tuttlingen, Hochschule Furtwangen (HFU)</li> </ul>

European Energy Award in Baden-Württemberg



**Beteiligte Städte und Gemeinden (sortiert nach Landkreise)**

<b>Kreisfreie Städte</b> Karlsruhe ✓ Ulm ✓	<b>Landkreis Heilbronn</b> Illfeld	<b>Landkreis Rottweil</b> Oberndorf Rottweil
<b>Alb-Donau-Kreis</b> Dornstadt	<b>Landkreis Karlsruhe</b> Bruchsal Karlsruhe Walzbuchel	<b>Landkreis Schwäbisch Hall</b> Schwäbisch Hall
<b>Bodenseekreis</b> Frickingen Friedrichshafen ✓ gold Langenargen Meckenbeuren ✓ Oberteuringen ✓ Tettnang ✓	<b>Landkreis Konstanz</b> Gailingen am Hochrhein ✓ Konstanz Radolfzell Singen ✓	<b>Landkreis Sigmaringen</b> Bad Saulgau Illmensau ✓ Meßkirch Mengen ✓ Pfullendorf Sigmaringen ✓ Sigmaringendorf
<b>Enckreis</b> Engelsbrand ✓ Wiemshelm ✓ gold	<b>Landkreis Lörrach</b> Lörrach ✓ gold Rheinfelden (Baden) ✓ Schopfheim	<b>Landkreis Tübingen</b> Tübingen
<b>Landkreis Biberach</b> Bad Schussenried ✓ gold Biberach an der Riß ✓ Dürmentingen ✓ Ingoldingen ✓ Laupheim Maseheim ✓ Mietingen Ochsenhausen Schemmerhofen Ummendorf	<b>Landkreis Ludwigsburg</b> Ludwigsburg ✓	<b>Landkreis Waldshut</b> Bad Säckingen Wehr
<b>Landkreis Böblingen</b> Waldenbuch ✓	<b>Landkreis Ravensburg</b> Aulendorf ✓ Bad Waldsee ✓ Bad Wurzach Balenfurt ✓ Balndt ✓ Berg Bodnang Ebersbach-Musbach Fronreute ✓ Grünkreuz ✓ Isny Killing ✓ Lautkirch Ravensburg ✓ gold Vögt ✓	<b>Ortenaukreis</b> Gutach Lahr ✓ Offenburg
<b>Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald</b> Neuenburg am Rhein ✓	<b>Landkreis Emmendingen</b> Kenzingen	<b>Ostalbkreis</b> Aalen ✓
<b>Landkreis Calw</b> Altenzing Ehhausen ✓	<b>Landkreis Reutlingen</b> Reutlingen Waldorfthälach	<b>Rems-Murr-Kreis</b> Fellbach ✓ Korb Schwäbisch Wailingen ✓ Weissach im Tal ✓
<b>Landkreis Göppingen</b> Hattenhofen Reichartshausen		<b>Rhein-Neckar-Kreis</b> Waldorf ✓
		<b>Schwarzwald-Baar-Kreis</b> Königsfeld im Schwarzw.
		<b>Zollernalbkreis</b> Hechingen

© KEA Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg GmbH

3. Übersicht aller eea-Kommunen in Baden-Württemberg 07/2014

## 4 Argumentationshilfe für den Bezug von Ökostrom

Neben der Ökonomie stellt sich beim Bezug von Ökostrom schnell die Frage des echten ökologischen Nutzens auch für viele kommunale Verwaltungen und deren Gremien. Hierbei kursieren viele Vorurteile und falsche Annahmen über Strom aus regenerativen Energien. Um Klarheit in diesem Punkt zu erhalten und für den Bezug von Ökostrom auch im Bereich der öffentlichen Hand zu werben, nachfolgend einige Argumente jenseits von ökonomischen Betrachtungen, die den Bezug von Ökostrom für die öffentliche Hand rechtfertigen. :

### 1. Verbesserung der CO<sub>2</sub>-Bilanz des Landratsamtes Tuttlingen

Die direkten CO<sub>2</sub>-Einsparwirkungen des Landratsamtes sind enorm: als (allgemeiner) Richtwert wird beim Wechsel eine Ersparnis von 0,4 kg CO<sub>2</sub> - 0,6 kg CO<sub>2</sub> angegeben, wenn man 1 kWh Ökostrom bezieht. Hochgerechnet auf den Stromverbrauch des Landkreises laut eea-Bericht 2013 (13.216 MWh) wären dies über 6.000 - 7.000 Tonnen CO<sub>2</sub>-Reduktion/ pro Jahr. Zum Vergleich: ein durchschnittlicher Bürger verbraucht 11 Tonnen CO<sub>2</sub> im Jahr. Man würde also den CO<sub>2</sub>-Jahresverbrauch von 590 Bundesbürgern einsparen. (Um genauere Aussagen über die CO<sub>2</sub>-Einsparung zu treffen benötigt man allerdings sowohl die genaue Zusammensetzung des alten wie auch des neuen Strom-Mix.)

### 2. Ausbaueffekte für Erneuerbare-Energien-Anlagen

Wenn der Landkreis Tuttlingen durch Ökostrom seine eigene CO<sub>2</sub>-Bilanz verbessert, ist bei gleichbleibenden Stromerzeugungsanlagen erst einmal noch keine gesamtgesellschaftliche Verbesserung eingetreten. Daher ist die (geplante) Wahl eines qualifizierten Ökostromanbieters äußerst wichtig. Bei echten, zertifizierten Ökostrom-Anbietern<sup>3</sup> fließt ein Teil der Stromkosten in Investitionsvorhaben in Erneuerbare-Energien-Anlagen (Ökostrom-Fondsmodell) oder es wird gefordert, dass ein bestimmter Anteil des Stroms immer aus Anlagen kommen muss, die bspw. nicht älter als sechs Jahre sind (Ökostrom-Händlermodell) So hat der Landkreis über die CO<sub>2</sub>-Emissionen nicht nur einen direkten Klimaschutz-Effekt, sondern unterstützt strukturell die Förderung von Erneuerbaren-Energien-Anlagen und somit die Energiewende.

### 3. Das Land gibt die Richtung vor.

Ende letzten Jahres hat auch die Landesregierung den Entwurf für Ihr Integriertes Energie- und Klimaschutzkonzept (IEKK) vorgelegt. Die *Maßnahme 20* fordert, dass bis 2015 der Energiebezug bei Strom vollständig auf Basis von Ökostrom erfolgen soll. Die Thematik erhält also auch seitens des Landes eine große Bedeutung. Es ist davon auszugehen, dass die (eea-)Landkreise früher oder später daher sowieso nicht mehr um die Thematik herumkommen. Auch führende eea-Landkreise wie Ravensburg haben den Bezug von Öko-Strom mit OKPower-Zertifikat durchgesetzt, übrigens mit Mehrkosten von lediglich 0,1 ct/kwh.

<sup>3</sup> Relevante Zertifikate sind bspw. ok power, Grüner Strom Label e.V. (Silber, Gold), TÜV EE01, VdTÜV 1303/1304  
Kommunikationskonzept Klimaschutz Landkreis Tuttlingen

### **M 20 Ökostrombeschaffung für Landesgebäude**

Der Anteil an Ökostrom beim Stromeinkauf der Landesliegenschaften liegt derzeit bei etwa 50%. Ab dem Jahr 2015 soll der Energiebezug bei Strom vollständig auf Basis von Ökostrom erfolgen. Durch die Substitution von konventionell erzeugtem Strom durch Ökostrom kann die CO<sub>2</sub>-Bilanz verbessert werden. Gleichzeitig kann die Ausschreibung von Ökostrom dazu beitragen, die Stromanbieter am Markt zu motivieren, in Erneuerbare-Energien-Anlagen zu investieren.

#### **4. Vorbildfunktion und Signalwirkung**

Durch den Bezug von Ökostrom nimmt der Landkreis Vorbildfunktion wahr und signalisiert den Wunsch, ein nachhaltigeres Energiesystem zu erhalten. Wenn dieses Signal von der Nachfrageseite so groß ist, dass es von Unternehmen und Politik nicht mehr überhört werden kann, werden sich diese immer stärker darauf einstellen und Veränderungen in der bisherigen Stromstruktur einleiten.

#### **5. Veränderungen in der Wettbewerbsstruktur und Anbietervielfalt**

Eine zusätzliche Nachfrage nach freiwilligen Ökostromprodukten hat in der Vergangenheit zu neuen Produkten bei etablierten Energieversorgern, aber auch zu neuen Anbietern und damit zu einer größeren Vielfalt auf der Erzeugerseite geführt und dadurch den Wettbewerb spürbar belebt.

#### **6. Punkte beim eea**

Falls die Kommune am European Energy Award® teilnimmt, bedeutet ein Bezug von Ökostrom auch ein Plus auf dem Punktekonto des kommunalen Klimaschutz-Prozesses.

### **5. Datenbanken für Gute Projektbeispiele**

Anbei sind wichtige Anlaufstellen für Projektbeispiele im kommunalen Klimaschutz zu finden:

- Die Projekt-Datenbank der EnergieAgentur NRW hat sich über viele Jahre etabliert und dient als offizielle eea-Datenbank mit bundesweiten Projektbeispielen: <http://www.kommen.nrw.de/>
- Weitere Maßnahmen-Ideen gibt es auf der Homepage der "energiestadt" zu finden. Dahinter verbirgt sich das Schweizer Vorläuferprojekt zum European Energy Award®; Maßnahmenbeschreibungen sind abrufbar unter folgendem Link: <http://www.energiestadt.ch/instrumente/ueberblick-massnahmen/>
- Die „Projekt-Tatenbank Energiekommunal“ enthält vorbildliche Projekte aus den Wettbewerben „Energiesparkommune“ und „Bundeshauptstadt im Klimaschutz“ der Deutschen Umwelthilfe. Das Klima-Bündnis ergänzt aktuelle Projekte. Kommunen erhalten außerdem die Möglichkeit, selbst Energie-Projekte einzustellen: <http://www.energiekommunal.de/>

- Mit der Klimaschutzinitiative initiiert und fördert das Bundesumweltministerium seit 2008 zahlreiche Projekte, mit denen Emissionen gemindert, Energie effizienter genutzt und erneuerbare Energien eingesetzt werden können - in Deutschland und international. Finanziert wird die Klimaschutzinitiative der Bundesregierung aus Haushaltsmitteln. Zusätzliche Mittel stammen aus dem Sondervermögen Energie- und Klimafonds. Projektbeispiele finden sich unter:  
<http://www.klimaschutz.de/de/programme-und-projekte>
- Wettbewerb des Landes Baden-Württemberg: Leitstern Energieeffizienz: Das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft hat jetzt den Wettbewerb „Leitstern Energieeffizienz“ ausgerufen. Ziel ist ein aussagekräftiger Vergleich der vielen unterschiedlichen Ansätze in den Stadt- und Landkreisen im Land, Energie möglichst sinnvoll zu nutzen. Die drei erfolgreichsten Kreise erhalten eine Auszeichnung. Darüber hinaus gibt es Sonderpreise für Kreise, die besonders gelungene Effizienzprojekte umsetzen. Der Landkreis Tuttlingen nimmt an diesem Wettbewerb teil. Weitere Informationen:  
<http://www.nachhaltigkeitsstrategie.de/informieren/aktionsprogramme/energie-und-klima.html>